



KIDS

Das ist doch alles Müll!

Der Mensch ist das einzige Lebewesen auf der Erde, das Müll erzeugt. Tiere und Pflanzen hinterlassen nur Stoffwechselprodukte und Nahrungsreste, die sich organisch abbauen und den natürlichen Kreislauf schließen. Der Mensch aber hat diesen Kreislauf durchbrochen. Vieles von dem, was heute im Müll landet, lässt sich nur mit viel Aufwand wieder aufbereiten.

Mancher Abfall ist regelrecht unsinnig und könnte gleich eingespart werden: Zum Beispiel in Folie eingeschweißte Äpfel oder Einweg-Zahnbürsten. Ein ebenso großes Problem ist die Lebensmittelverschwendung: ein Drittel aller weltweit hergestellten Lebensmittel landet in der Tonne. Das ist schlimm, weil noch immer viele Millionen Menschen auf der Welt Hunger leiden.

Aber auch weil die industrielle Landwirtschaft den Klimawandel mitverursacht. So stammen fast ein Viertel aller weltweiten Treibhausgase aus der Landwirtschaft. Unser Konsum hinterlässt überall auf der Erde Spuren, belastet die Umwelt und kann sogar krank machen. Etwa giftiger Elektroschrott – weggeworfene Handys, Fernseher und Computer, die über Umwege in Asien und Afrika auf dem Müll landen. Unsere Welt ist dabei, in Müll zu versinken – dabei gibt es längst kluge Lösungsansätze und spannende Ideen, wie das Problem in den Griff zu bekommen ist.

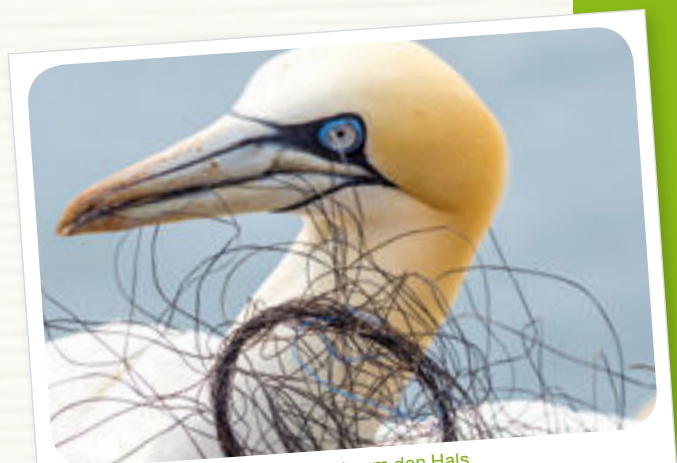
Plastik: Giftig bunter Abfall für eine halbe Ewigkeit

Plastik im Meer...

Im Januar 1992 fegte ein schwerer Sturm vor Hongkong mehrere Containerladungen Badetiere über Bord eines Schiffs. 29.000 Plastikenten, Badefrösche und Plastikschildkröten gingen sprichwörtlich baden. Die meisten wurden später in Australien und Indonesien an Land gespült. Rund 10.000 Badetiere aber nahmen die Nordpassage über die Beringstraße in Alaska. Für viele Plastikenten endete das Abenteuer in der Arktis, wo sie im Eis eingeschlossen wurden. Andere schaukelten bis England weiter. Bis heute tauchen immer wieder vereinzelt verschrumpelte Badetiere irgendwo auf der Welt aus dem Meer auf. Die süße Geschichte hat nur einen Haken: Mehrere hundert Jahre können die Plastiktiere im Meer überstehen, sagen Forscher. Wären die Enten, Frösche und Schildkröten Plastikflaschen oder Tüten gewesen, würde darüber niemand schmunzeln. Genauso wenig wie über die Tatsache, dass weltweit jedes Jahr bis zu 13 Millionen Tonnen Einweg- und Wegwerfplastik von Land aus in den Meeren landen. Das sind umgerechnet eine LKW-Ladung Müll pro Minute!

... Plastik im Magen

Und jetzt stell dir vor, dass dieser Müll bis zu 450 Jahre im Meer herumtreibt, denn so lange kann es dauern, bis sich etwa eine Plastikflasche vollständig zersetzt hat. Bis dahin richtet der Kunststoff großen Schaden an: Für viele Seevögel, Fische, Schildkröten und andere Meerestiere werden Plastikflaschen, Plastikschnüre oder Tüten zu tödlichen Fallen.



▲ Seevogel mit Plastikfischernetz um den Hals



Ein Krebs, gefangen im Plastikbecher. Forscher schätzen, dass es 2050 in den Meeren mehr Plastik als Fische geben wird.

Alleine in abgerissenen Fischernetzen, die aus Kunstfasern hergestellt wurden, verheddern sich Jahr für Jahr Hunderttausende Tiere. Unzählige Seevögel und Fische sterben, weil sie kleine Plastikpartikel mit Nahrung verwechseln. Die Kleinteile verstopfen ihre Mägen und sie verhungern. Wie gravierend das Problem inzwischen ist, zeigte eine langjährige Untersuchung von Eissturmvögeln an der Nordsee: neun von zehn Tieren hatten Plastik im Magen.

Billiger Stoff, großes Problem

Plastik ist ein einfacher, billiger Stoff, der in jede beliebige Form gebracht werden kann. Schau dich um: wie viele Gegenstände sind in deiner unmittelbaren Umgebung aus

Plastik? Der Kugelschreiber, die Zahnbürste, die Brotdose, das Handy – wir leben in einer Plastikwelt. Wir schmeißen weg, kaufen neu, jeden Tag, weltweit. Aber was ist das für ein Stoff, der unser Leben bestimmt und so viel Müll verursacht? Plastik ist ein Nebenprodukt der Benzinherstellung, sein Grundstoff ist Erdöl. Durch Zugabe von chemischen Zusatzstoffen entstehen verschiedene Kunststoffarten. Sogenannte „Weichmacher“ machen das Plastik beispielsweise flexibel, Flammenschutzmittel sorgen dafür, dass es nicht brennen kann. Viele dieser chemischen Zusatzstoffe sind aber für die Umwelt giftig und können in die Luft entweichen. Sie sind in deiner Wohnung, in deiner Stadt, auf dem Land, sie machen an keiner Grenze halt und wurden sogar schon am Nordpol nachgewiesen.

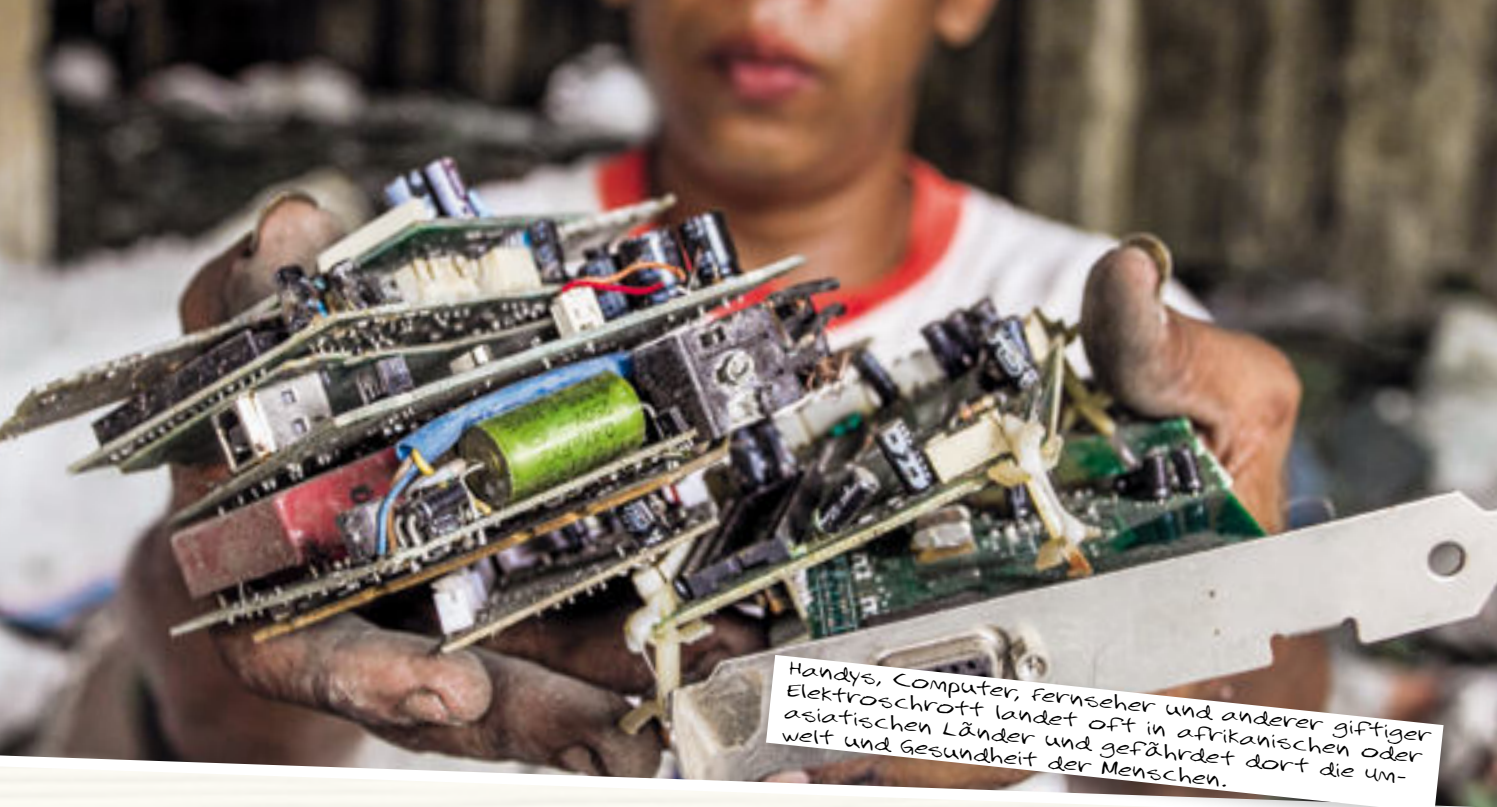


Was kannst du tun? Tipps für ein Leben mit weniger Müll

Immer mehr Menschen schließen sich der „zero waste“-Bewegung an. Das bedeutet, sie versuchen, Plastik und anderes Verpackungsmaterial zu vermeiden und so ihren Müll zu reduzieren. Für viele Kunststoffverpackungen und Gegenstände aus Plastik gibt es heute schon Alternativen. Schau dich mal zu Hause im Haushalt um: welche Sachen lassen sich nach und nach durch nachhaltige Materialien ersetzen? Das Schwierigste ist die Umgewöhnung, du brauchst vermutlich ein wenig Geduld. Fang mit kleinen Schritten an, nach und nach könnt ihr gemeinsam den Plastikmüll in eurem Haushalt reduzieren.

Die Tipps, die nebenan stehen, sind nur erste Schritte, um clever mit den Ressourcen umzugehen. Für Fortgeschrittene gibt es im Internet viele Ideen und Anleitungen um z.B. Waschmittel oder Kosmetik selbst zu machen, das spart nebenbei sogar noch Geld. Hilfreiche Stichworte, um weitere Tipps im Internet zu finden, sind: ‚zero waste im Alltag‘; ‚zero waste als Familie‘ oder ‚minimal waste‘.

1. Trinke Leitungswasser und nutze deine eigene Trinkflasche. Das spart nicht nur Verpackung, sondern auch Ressourcen, die sonst für Herstellung und Transport verbraucht würden.
2. Frischwaren kannst du in Glasbehältern oder anderen Behältern aufbewahren statt sie in Einwegfolie oder gar energieintensiver Alufolie einzupacken.
3. In manchen Supermärkten ist es möglich, an der Wurst- und Käsetheke eigene Aufbewahrungsboxen zu verwenden. Das spart Verpackung! Versuche es mal in deinem Supermarkt.
4. Viele Schulmaterialien sind aus Plastik. Ideen für einen nachhaltigeren Schulalltag findest du im Artikel „Neues Schuljahr, neue Hefte“ auf der Internetseite www.kids.greenpeace.de
5. Das beste Rezept gegen Plastiktüten sind Einkaufsbeutel aus Stoff. Am besten packst du dir einen Jutebeutel in deinen Schulranzen, so hast du die Tasche immer dabei.



Handys, Computer, Fernseher und anderer giftiger Elektroschrott landet oft in afrikanischen oder asiatischen Ländern und gefährdet dort die Umwelt und Gesundheit der Menschen.

Elektromüll: Was für ein Schrott!

In unserer Welt gehören Handys, Computer, Fernseher und andere elektronische Geräte ganz selbstverständlich zum Alltag dazu. Sieh dich mal an deiner Schule um: Wie viele Mitschüler und Mitschülerinnen haben kein Handy oder Smartphone? Bestimmt die Wenigsten! Rund 80 Millionen alte und kaputte Handys sollen in deutschen Haushalten herumfliegen. Etliche davon werden irgendwann einfach in den Hausmüll geworfen. Dabei gehören sie ganz klar auf den Wertstoffhof und sollten recycelt werden. In Handys und anderen Elektrogeräten stecken nämlich hunderte verschiedene Bauteile und damit auch jede Menge giftige Chemikalien, wie zum Beispiel Flammenschutzmittel, PVC und Schwermetalle wie Blei und Quecksilber. Diese Chemikalien reichern sich in der Umwelt an und können sogar die Gesundheit von Menschen gefährden. Oft passiert das dort, wo unsere Elektrogeräte landen, wenn sie nicht vernünftig entsorgt wurden: in armen Ländern wie Nigeria oder Indien.

Aus den Augen, aus dem Sinn

Viele weggeworfene Elektrogeräte gelangen über Umwege ins Ausland, wo sie von den allerärmsten Menschen – oft sind das Kinder und Jugendliche – per Hand zerlegt werden. Sie suchen nach wertvollen und wiederverwendbaren Materialien, die Spuren von Silber, Gold oder Kupfer enthalten. Sie geraten so mit den giftigen Substanzen der Geräte in Berührung und können krank werden. Viel besser wäre es, wenn die Hersteller ihre Geräte ohne Schadstoffe produzierten und alte Geräte wieder zurücknehmen würden, um sie zu recyceln. Greenpeace hat deshalb Druck gemacht bei den Herstellern und konnte auch schon einige Erfolge erzielen. So verzichteten Nokia, Apple und Sony Ericsson heute bei der Herstellung ihrer Geräte auf einige besonders gefährliche Chemikalien.

Kommt nicht in die Tonne!



Das grünste Handy oder der umweltfreundlichste Laptop ist das Gerät, das wir nicht kaufen. Vor jedem Kauf können wir uns fragen: Brauche ich das wirklich? Reicht nicht ein Computer-Upgrade, ein neuer Akku oder ein gebrauchtes Handy? Solltest du doch mal ein anderes Handy bekommen, kannst du dein altes Gerät an jüngere Geschwister verschenken oder z.B. an den NABU spenden. Damit sorgst du gleich doppelt für die Umwelt: zum einen können die Rohstoffe im Handy wiederverwertet werden und Schadstoffe landen nicht im Müll. Zudem erhält der NABU für jedes Althandy von seinem Kooperationspartner einen Zuschuss für ein Umweltprojekt.

► Recherchier dazu unter den Stichworten **NABU** und **Handy spenden** im Internet.



Lieber reparieren als wegwerfen! In vielen Städten gibt es Repair-Cafés, die Hilfe anbieten, wenn das Handy oder der Computer nicht mehr funktioniert.

Lebensmittel- verschwendung beenden

Ein Drittel aller weltweit hergestellten Lebensmittel landet im Müll, vergammelt oder wird verschwendet. Gleichzeitig hungern mehr als 820 Millionen Erdenbürger, also jeder neunte Mensch.. Da kann doch was nicht stimmen!

In Deutschland sieht es so aus: Rein rechnerisch wirft jeder Bürger pro Jahr 134 Kilogramm Essen in den Müll. Manchmal, weil das Obst eine braune Stelle hat. Manchmal, weil das Brot ein bisschen trocken geworden ist. Manchmal ist das Verfallsdatum abgelaufen. Dabei kann die braune Stelle rausgeschnitten, das Brot getoastet und der Joghurt höchstwahrscheinlich trotzdem noch getrunken werden: Viele Lebensmittel sind nämlich über das Mindesthaltbarkeitsdatum hinaus völlig in Ordnung. Auch in Supermärkten und Läden wird in großem Stil wegge-

schmissen. Zulieferer wie Bäckereien müssen sich verpflichten, bis zum Abend frische Ware nachzuliefern. Was bis Ladenschluss nicht verkauft wurde, wird entsorgt. Auch schon der Bauer sortiert vor: Tomaten, die nicht die richtige Farbe haben; Gurken, die nicht die richtige Form haben oder zu kleine Kartoffeln schaffen es gar nicht erst ins Geschäft.

Verschwendung auf dem Rücken der Armen – und des Klimas

Klar: Lebensmittel, die wir nicht verbrauchen, können nicht einfach dorthin gebracht werden, wo gehungert wird. So leicht geht das leider nicht. Aber wir können mithelfen, dass sich die ungerechte Verteilung ändert. Denn unser Überkonsum führt in armen Ländern zu ganz konkreten Problemen. In Südamerika, Asien und Afrika werden heute zum Beispiel viele Landflächen zum Anbau von Tierfutter oder von

Pflanzen zur Herstellung von Bio-Sprit genutzt. So wird kilometerweise Mais oder Soja angebaut, das nicht in den Bäumen von Menschen landet, sondern im Auto-Tank oder in Tiermägen. In den reichen Ländern gehören Fleisch und Milchprodukte nämlich zum Alltag und werden im Überfluss angeboten. Die armen Länder bauen also für unseren Konsum an – während dort Menschen Hunger leiden.

Auch die Abholzung der Urwälder hat mit dem Konsum der reichen Industrieländer zu tun. In Indonesien gibt es anstelle von Regenwald immer mehr Palmöl-Plantagen. Palmöl ist ein Rohstoff, der in Schokolade steckt, in Keksen, aber auch in Cremes oder Waschmitteln. Für das weltweite Klima ist die Zerstörung der Urwälder eine Riesenbelastung. Bis zu ein Drittel aller weltweiten Treibhausgase stammen aus der Landwirtschaft, auch, weil ihr so viele Wälder zum Opfer fallen.



Was kannst du tun?

Besser nur so viel einkaufen, wie auch wirklich gegessen werden kann. Achte außerdem auf:

- ▶ fair gehandelte
- ▶ biologisch produzierte
- ▶ jahreszeitentypische
- ▶ regionale

Lebensmittel. Sie schonen die Umwelt, das Klima und sind fair/gerecht gegenüber anderen Ländern und Menschen.

Ups, schon wieder mehr eingekauft als geplant? Gegen zu viele Extra-Würste hilft der gute alte Einkaufszettel.

Einfach konsequent nur das einkaufen, was du vorher in Ruhe auf einem Zettel notiert hast.

Auch sehr hilfreich: Niemals mit leerem Magen einkaufen gehen!

Mach mit – klär auf!

Das Thema Müll geht uns alle an. Trotzdem ist vielen Menschen nicht bewusst, dass sie dabei eine aktive Rolle spielen. Hier ist Aufklärung gefragt! Informiere deine Mitmenschen, was sie tun können gegen Lebensmittelverschwendung, Plastikmüll und Elektroschrott. Mehr Informationen dazu findest du auf www.kids.greenpeace.de/mitmachen.

Du möchtest über alle Neuigkeiten auf dem Laufenden bleiben?

Dann melde dich jetzt auf www.kids.greenpeace.de für den Newsletter an!

Impressum

Greenpeace e.V., Hongkongstr. 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/30618-0, mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de **V.i.S.d.P.** Lydia Seiler, Text Simone Wiepking
Grafikdesign Isabel Werner **Fotos** S.1 Richard Atrero de Guzman, Wolf Wichmann S.2 Noel Guevara S.3 Fully Syafis, Sonja Och S.4 Thomas Einberger, alle © Greenpeace **Druck** Reset Grafische Medien GmbH, Virchowstr. 8, 22767 Hamburg; **Auflage** 5.000 Exemplare

100% Recyclingpapier



Bewusst einkaufen und genießen

Essen ist einfach toll! Es gibt so viele leckere, gesunde Lebensmittel, die unseren Körper und unsere Seele sattmachen. Und dann gibt es die ganz besonderen Leckereien, zum Beispiel an Weihnachten oder wenn ein bestimmtes Obst oder Gemüse gerade Saison hat. Darauf kann man sich richtig freuen: auf Kirschen im Sommer, auf Pilze im Herbst, auf Rotkohl im Winter und Erdbeeren im späten Frühjahr. Es ist kein Mangel, wenn nicht immer alles zur freien Verfügung steht, sondern oft ein Gewinn. Gegen Lebensmittelverschwendung und gedankenlosen Überfluss hilft ein respektvoller Umgang mit Essen und Trinken.



▲ Greenteams informieren in München über Plastikmüll in den Ozeanen.